

Eine Reise ins Land der Harmonie

ESPACE MEDIART Biber, Biber & Laffolay: Malerei, Fotografie, Skulptur

François Besch
(Text und Fotos)

Idyllisch, verträumt, poesievoll. Das Künstlerehepaar Geneviève und Jean-Marie Biber (L) und der Bildhauer Marc Laffolay (F) entführen den Besucher der Galerie Espace mediArt auf eine Reise ins Land der Harmonie.

Jedes Jahr um die Weihnachtszeit verschlägt es den luxemburgischen Kunstmaler Jean-Marie Biber und seine Frau Geneviève, von Beruf Fotografin, in wärmere Gefilde. Mehrere Monate ver-

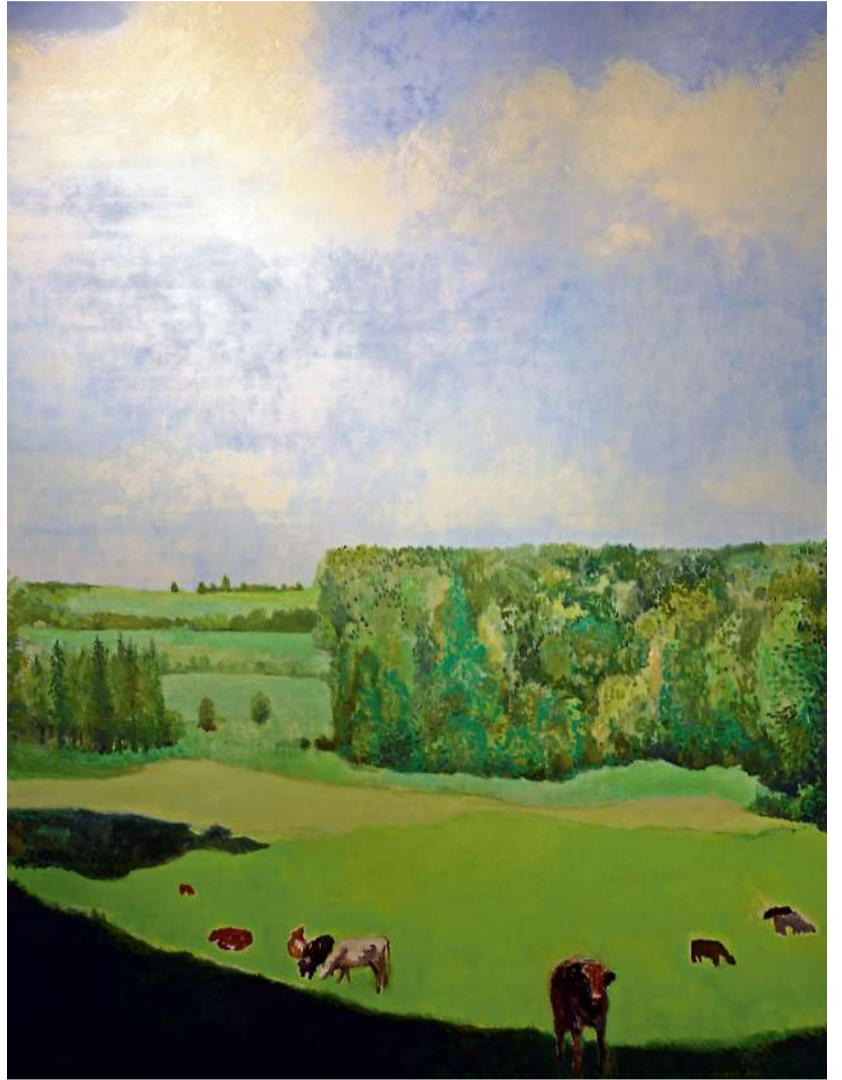
bringen beide dann im Süden von Frankreich. Hier, genauer gesagt in Saint-Raphaël und Saint-Tropez sowie im Département Loire, sind die Fotoarbeiten entstanden, die Geneviève Biber bei mediArt zeigt. Sie arbeitet konventionell, ihre Bilder entstehen mit analogen Kameras und zeichnen sich durch eine ungewöhnliche Sanftheit aus.

Geführte Besichtigung

Gatte Jean-Marie hat für die rezente Ausstellung eine Auswahl an rezenten Werken getroffen, die die Vielseitigkeit des Künst-

lers unterstreichen. Den Besucher erwarten neben klein- und mittelformatigen Ölgemälden u.a. auch ein Mosaik, das nach einer Vorlage des Künstlers Carlo Signorini realisiert wurde, sowie kleinformatige Aquarelle und Zeichnungen mit Chinatinte.

Aus der Picardie stammt der Dritte im Bunde, der Bildhauer und Maler Marc Laffolay. Er zeigt uns bei mediArt acht Skulpturen aus verschiedenen Holzarten. Genau wie die Fotografien und Malereien des Ehepaares Biber strahlen auch Laffolays Werke eine unglaublich starke Poesie aus. Heute findet um 18.15 Uhr eine geführte Besichtigung der Ausstellung durch Kurator Paul Bertemes statt.



Jean-Marie Biber, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feiern konnte, zeigt bei mediArt eine Auswahl an rezenten Arbeiten, darunter Ölgemälde wie dieses 160x120 cm große Werk, aber auch kleinformatige Zeichnungen mit Chinatinte



Visuelle Poesie: Geneviève Bibers Fotografien wirken teilweise, als handele es sich um Aquarelle

Info

Espace mediArt
„Correspondance“:
Geneviève Biber, Jean-Marie Biber, Marc Laffolay
Bis zum 20. Oktober 2017
Mi. bis Fr. 11 bis 19 Uhr
(sowie auf Absprache)

Kontakt
31, Grand-rue
L-1661 Luxemburg
Tel.: (+352) 26 86 19
www.mediart.lu

„Wir wollen eine Welt, die wir verstehen“

KASEMATTENTHEATER „Viel gut essen“ von Sibylle Berg

Claude Molinaro

Die deutsche Dramatikerin Sibylle Berg versucht sich mit „Viel gut essen“ in Erklärungsversuchen rechtspopulistischer Wahlerfolge.

Ein Mann (gespielt von Pitt Simon), Mitte 40, steht in seiner Küche und bereitet Essen zu. Er scheint zufrieden mit sich selbst und besitzt auf den ersten Blick alle Attribute der gut situierten Mittelschicht: gutes Gehalt, Frau und Sohn.

Doch im Laufe des Stücks bröckelt die Fassade. Die Wohnung ist eine Mietwohnung und seine Frau hat ihn wegen eines afrikanischen Migranten verlassen. Die Nachbarn, natürlich Ausländer, stören mit lauter Musik. Und dann gibt es die Fragen, zu der digitalisierten Welt, in der viele sich verloren fühlen. Anglizistische Worthüllen beschreiben Arbeiten, welche die Masse nicht versteht. Bald muss der Protagonist aus seiner Wohnung, das Haus muss einem Flüchtlingsheim weichen und gegenüber werden Luxuswohnungen gebaut.

Ein zweiter Mann (Nickel Bösenberg) – er sitzt anfangs inmitten der Zuschauer – beklagt sich über dies und jenes. Zuerst sind es die Kleinigkeiten des Alltags, sein Gemeckere steigert sich nach und nach in Hass gegenüber Homosexuellen, Einwanderern, reichen Juden, eben die ganze rechtspopulistische Themenpalette. Und dann überall englische Fach- und Blähwörter, Worthüllen, die nur eine Minderheit versteht und die Masse vom Wissen ausschließt. Es ist die Ge-



Mein Haus ist meine Burg: Nickel Bösenberg, Pitt Simon, Marly Marques

dankenwelt des Wutbürgers, die Stimme des „braven Volks“, das stets das Gute will, aber doch Rechtsextreme wählt.

Es sind Meinungen, die wir jeden Tag hören oder lesen und die mancher für die Wahrheit hält. Es sind Gedanken, die sich niemand traut, offen zu sagen, außer anonym in der Masse, wie z.B. auf Facebook oder in der Menge einer AfD-Kundgebung. Klar darf man sich Fragen stellen, doch die Rechtspopulisten kennen nur Antworten, in denen ein Sündenbock vorkommt.

Um seinem Leben einen Rest von Halt zu geben, flüchtet der Mann sich in die Ordnung seiner

vier Wände und seiner Küche. Sein ständiges Ordnen der Gewürzgläser verdeutlicht seinen Wunsch nach einer Ordnung, die ihm im Rest des Lebens abhandengekommen ist. Die Küche erscheint als das letzte Rückzugsgebiet der westlichen Kultur.

Was für den Einzelnen der Rückzug ins Private ist, ist für Völker der Bau von Mauern und Zäunen, verbildlicht vom Bühnenbild von Anouk Schiltz. Möbel aus übergroßen Legostücken werden zum Mauerbau genutzt. Doch die „Bedrohung“ verfolgt ihn bis in sein Heim. Die Fremde (Marly Marques) wird zur Haus- hilfe und vielleicht noch mehr.

Sie ist das ganze Stück hindurch fast sprachlos; sie verständigt sich nur mittels ihrer Lieder. Ihre stummen Auftritte wirken allerdings verkrampft. Mit ihr als Personifizierung einer Ausländerin, die die Sprache nicht versteht und sich nur über ihre Kultur ausdrückt, spielt die Regisseurin Anne Simon hart an der Klischeegrenze.

Auf die Frage, was die Wutbürger wollen, gibt das Stück eine einfache Antwort: „Wir wollen wieder eine Welt, die wir verstehen,“ heißt es am Ende. In dieser Frage konzentriert sich die Wut auf die Politiker, die keine Antworten geben. Diese Orientie-

rungslosigkeit ist der beste Nährboden der Rechten.

An der Leistung der Schauspieler ist nichts auszusetzen, außer dass der Part, wo Bösenberg am Anfang im Publikum sitzend spricht, akustisch nicht zumutbar ist: Stellenweise sind seine Sätze nur als Gemurmel wahrzunehmen. Wir wagen nicht anzunehmen, dass er damit die brodelnde Wut der anonymen Masse darstellen will.

Die Regisseurin stellt die Protagonisten in einer Art Zwiegespräch dar. Eine gute Wahl: Nickel Bösenberg als personifizierte Wut der Masse, dessen Mimik ab und zu Lacher provoziert, und Pitt Simon als orientierungsloses Mitglied der Mittelschicht verbildlichen den Widerspruch, den ein Teil der Menschen erfährt: Eigentlich wollen alle gut sein und das „Richtige“ tun, was jedoch ein Problem ist, da zu kompliziert. Einfache Antworten und Lösungen, wie Sündenböcke finden, sind besser.

Info

„Viel gut essen“
von Sibylle Berg, mit Nickel Bösenberg, Pitt Simon und Marly Marques
Regie: Anne Simon
Bühne: Anouk Schiltz

Vorstellungen:
heute sowie am 13., 14. und 16. Oktober, 20.00 Uhr
Morgen findet um 20.00 Uhr ein Konzert des Marly Marques Quintet statt.